



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Dachdrucker, Maribor.
 Suriceva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	... D. 18—
Zustellen	... 19—
Durch Post	... 18—
Ausland: monatlich	... 28—
Einzelnummer	... 1—
... m. Beilage	... 1.50
Sonntags-Nummer	... 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Suriceva ulica 4. in Ljubljana bei Scherz und Kraljevic, in Zagreb bei Blodner u. Koll, in Graz bei Kienreich, in Wien bei „Neutag“, in allen Angelegenheiten.

Maribor, Freitag, den 19. Dezember 1924.

Nr. 289 — 64. Jahrg.

Wiener Brief.

(Originalbericht.)

Wien, 16. Dezember.

Die allgemeine Situation in Oesterreich ist stationär. Innerpolitisch dauert der Gegensatz zwischen der bürgerlichen Mehrheit und der sozialdemokratischen Minderheit des Parlamentes fort, so daß die Erledigung des Budgets Schwierigkeiten bereitet. In der Hauptsache richtet sich die in den letzten Tagen wieder verschärfte sozialdemokratische Opposition gegen die Art, in der der christlichsozialen Heeresminister sein Ressort verwaltet und besonders auch gegen seine Methoden bei den Werbungen für das Bundesheer. Unter diesen Umständen beschäftigt sich die Wiener Presse immer angelegentlicher mit der Frage, wozu das kleine, auf jeden Fall kampfunfähige Oesterreich überhaupt eine Armee brauche, zumal zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung die sehr verlässlichen und tüchtigen Mannschaften der Polizei und der Gendarmerie genügen. Die Zeitungen verweisen darauf, daß die Auflassung des Bundesheeres mit einem Schlage das Defizit im österreichischen Staatshaushalte beseitigen würde, da das Heer mehr koste, als dieser Abgang ausmache. Von vielen Seiten wird der Einführung des Milizsystems nach Schweizer Muster das Wort geredet, doch steht diesem Ausweg vorläufig noch die klare Bestimmung des Friedensvertrages von St. Germain entgegen, die Oesterreich eben nur eine Wehrmacht in der jetzigen Form gestattet. Allerdings ist man überzeugt, daß eine diesbezügliche Vorstellung beim Völkerbunde im heutigen Stadium der Entwicklung Oesterreichs Erfolg haben müßte. Nun hat auch der Heeresminister selbst das Wort ergriffen und in einer Versammlung seiner Parteigenossen dargelegt, Oesterreich brauche eine Armee, um seinen Nachbarn keine Unannehmlichkeiten zu verursachen. Andernfalls würde jeder bewaffnete Konflikt zwischen den Nachbarn Oesterreichs auf dem Boden der österreichischen Republik ausgetragen werden, da der Grenzschutz fehlen würde.

Die Regierungssaktion gegen die Teuerung ist vorläufig auf der Bahn theoretischer Erhebungen beschränkt. Die statistischen Daten sind wenig befriedigend: während fast überall die Arbeitslosigkeit abnimmt, ist sie in Oesterreich im November um 27.000 (gegen den Vormonat) gestiegen. Die Industrie klagt über anhaltend schlechten Geschäftsgang und verhindert eine raschere Zunahme der Arbeitslosigkeit nur dadurch, daß vielfach durch Einführung des Systems der Kargarbeit der völligen Beschäftigungslosigkeit vorgebeugt wird. Aus den einzelnen Industrien liegen einige interessante Angaben vor: der Kohlenbergbau hat sich gebessert, da man stärker zur heimischen Produktion greift; die Eisenindustrie liegt nach wie vor darnieder, da nur ein einziger Hochofen arbeitet; die Waggonfabriken haben wenig zu tun, desgleichen die Lokomotivfabriken, die namentlich auf Reparaturen eingestellt sind; Maschinen- und Elektrizitätsbranche stagnieren, forcieren daher den Export und haben nicht geringe Aufträge, deren Preise jedoch angesichts der Weltmarktkonkurrenz sehr niedrig gehalten sind; die Automobilindustrie hebt sich ein bißchen, besonders was Klein- und Lastwagen anbelangt; die Bekleidungs- und

Dr. Minčić in Paris.

Unser Außenminister über die russisch-jugoslawischen Beziehungen.

Belgrad, 18. Dezember. Wie aus Paris gemeldet wird, kehrt Minčić erst am Sonntag nachmittags nach Belgrad zurück. Das Außenministerium erhielt die Mitteilung, Ministerpräsident Herriot habe heute vormittags zu Ehren des Außenministers Minčić ein Deseuner gegeben, nach welchem nachmittags die Konferenz der beiden Staatsmänner stattfinden wird. Gestern nachmittags hatte Minčić außer Laroche auch mit Painlevé und mit Loucheur Zusammenkünfte. Obwohl die Reise des Außenministers keinen ausgesprochen offiziellen Charakter hat, wurden bei diesem Anlasse alle politischen

Probleme besprochen, darunter auch die russische Frage. Minčić erklärte, er sei noch vor einigen Monaten ein ausgesprochener Anhänger der Anerkennung Sowjetrußlands gewesen, sei jedoch jetzt zur Einsicht gekommen, daß diese Frage auf einige Zeit zu vertagen sei, da die Dritte Internationale offen erklärt, sie wolle in Jugoslawien Unruhen stiften. Jugoslawien habe sich Moskau gegenüber stets korrekt benommen und habe jede zaristische Propaganda auf jugoslawischem Boden verboten. Die Sowjets gestatten jedoch auf ihrem Territorium die Propaganda gegen Jugoslawien.

Der albanische Bürgerkrieg.

Rein Eingreifen Jugoslawiens und Italiens.

Belgrad, 18. Dezember. Aus Priştina wird gemeldet: Die Aufständischen rücken überall vor. Der Aufstand kann bereits jetzt als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Gerüchteleise verlautet, Fan Noli habe Tirana verlassen. Kenan Beg habe gestern Kruma eingenommen. Auch Mitrovec soll gefallen sein. Die Anhänger Weiram Ruz beginnen in Massen abzufallen.

Rom, 18. Dezember. Die Agenzia Stefani erklärt, alle Gerüchte seien unwahr, nach denen zwischen Jugoslawien und Italien Abmachungen getroffen worden wären, welche gegen die Unabhängigkeit und Integrität Albaniens gerichtet wären.

Bodgorica, 18. Dezember. Seit gestern sind blutige Kämpfe auch im Gebiete der Katastrat im Gange. Die Regierungstruppen waren überlegen und hatten auch 2 Geschütze. Sie mußten jedoch trotz der modernen Bewaffnung weichen. Die Aufständischen rücken bereits gegen Elabar vor.

Rom, 18. Dezember. Der russische Gesandte Kravosjeck ist am 16. d. in Durazzo eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich sechs Männer und eine Frau. Der englische Geschäftsträger protestierte gegen dessen Ankunft, weshalb es fraglich erscheint, ob die Regierung die russische Gesandtschaft offiziell aufnehmen wird.

Millerand gegen Herriot.

Die erste Rundgebung der nationalrepublikanischen Liga.

Paris, 17. Dezember. Bei der gestern abends im Saale des Luna-Parkes veranstalteten ersten öffentlichen Rundgebung der von Millerand gegründeten nationalrepublikanischen Liga führte Millerand aus, daß er während seiner politischen Laufbahn niemals Frankreich und die Republik von einander getrennt habe. Da beide heute bedroht seien, habe er die neue Liga gegründet; deshalb rufe er das Land auf, deshalb wende er sich an alle Republikaner ohne Unterschied der Partei, an alle Katholiken und an die Freidenker. Die Versammlung der Liga bezwecke, einen Alarmruf ertönen zu lassen. Unter Führung des Ministeriums habe eine politische Partei ein Werk der Vernichtung begonnen, welches das französische Heer, die französischen Finanzen und den französischen Frieden bedrohe.

Millerand stellte dann die Frage: Wo stehen wir heute in der äußeren Politik? In Genf sei ein Protokoll unterzeichnet worden, das, wenn es durchgeführt würde, vielmehr eine Verheerung als eine Friedensbrücke bedeuten würde. In London habe Deutschland den Dawes-Plan angenommen und es habe sogar mit seiner Durchführung begonnen. Niemand sage etwas Neues, wenn er behauptet, daß dieser Plan nur dann etwas einbringen werde, wenn Deutschland ihn ausführe. Um das zu wissen, müsse man die deutsche Sphinx befragen. Niemals sei Deutschland einmütiger gewesen in dem Gedanken, die Verantwortlichkeit für den Angriff vom Jahre 1914 abzuleugnen und wenn es dies tue, so gehe es nur, um die Verpflichtungen, die sich darauf gründeten, abzuschütteln. Sei das der Augenblick, Frankreich

Industrie leiden schwer, da der Absatz stößt. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter betrug am 1. Dezember 838 gegen kaum 600 am 30. September und gegen 147 am 1. Dezember 1921; die Schuhindustrie erhofft eine Besserung nach Gewährung der neuen Zollvorschriften.

Die österreichische Regierung bereitet die Einführung der Schillingwährung vor, wobei der Schilling als Einheit zu 10.000 Papierfronen gerechnet wird. Gegen den Entwurf steht jedoch wachsender Widerstand von verschiedenen Seiten ein, da man insbesondere versichert, das Gesetz sei überhastet und vernachlässige die Mentalität der Bevölkerung. Man spricht daher bereits davon, daß eine Zurückstellung der Vorlage zwecks neuerlicher Durchberatung möglich sei.

Sehr zugespitzt ist die Situation im Wiener Vergnügungswesen. Nachdem vor einigen Wochen, wie gemeldet, Wiens ältestes Operettentheater, das Carltheater, infolge schlechten Geschäftsganges seine Pforten schloß und sie wieder eröffnede, um auf Teufel für das Ensemble, also nach dem Aus der Wanderkomödiantentruppen zu spielen, ist nun die Volksoper, die als populäre Ergänzung zur Staatsoper bestand, finanziell zusammengebrochen und soll ein neues Prospekttheater, die Renaissancebühne, in Schwierigkeiten geraten sein. Auch die anderen Bühnen klagen, desgleichen die Kinos. Der frühere Präsident des Verbandes der Wiener Theaterdirektoren ist mit zwei Millionen in Konkurs gekommen und bietet seinen Gläubigern 25 Prozent.

zu schwächen? Einer freien Regierung brauchte man diese Frage nicht zu stellen; aber die Regierung, die jetzt besteht, ist eine Gefangene, und zwar die Gefangene der revolutionären Sozialisten.

Er wandte sich dann gegen die kommunistische Partei u. sagte, die französische Regierung habe die kommunistische Regierung, die Regierung der Schande und des Verbrechens anerkannt. Die Toten mögen auferstehen und denen, die sie betrauert haben, ins Ohr rufen, daß sie nicht ihr Leben geopfert haben, damit ihre Ideale so rasch der Unordnung und der Anarchie ausgeliefert würden. Jawohl, schloß Millerand, die Toten mögen auferstehen, damit sich die Franzosen zusammensuchen, damit der Feind von gestern nicht wieder seine Revanche nehme. Er rufe alle Franzosen auf, damit man der Diktatur von unten den Weg versperre.

Die deutsche Regierungskrise.

Die erste Aufforderung ergeht an Stresemann. — Ein parlamentarischer outsider der kommende Mann?

Berlin, 17. Dezember. Wie die Blätter mitteilen, wird der Reichspräsident voraussichtlich bereits heute den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen. Nach den gestern im Reichstag umlaufenden Gerüchten soll der Reichspräsident die Absicht haben, den Minister des Äußeren Dr. Stresemann, der heute vormittags aus Kurlenberg in Mecklenburg nach Berlin zurückkehrt, mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Wie die „Zeit“ bemerkt, wird Dr. Stresemann aller Wahrscheinlichkeit nach den an ihn ergehenden Auftrag nicht annehmen. Die Möglichkeit der Bildung eines überparteilichen Kabinetts wird von dem Blatte als wenig wahrscheinlich bezeichnet. Die „Vossische Zeitung“ will wissen, daß Dr. Stresemann nach seiner Ablehnung der Kabinettsbildung dem Reichspräsidenten eine außerhalb des Parlamentes stehende Persönlichkeit nennen werde, die nach seiner Ansicht für den Reichskanzlerposten besonders geeignet wäre.

Von völksparteilicher Seite wird betont, daß Stresemann in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten Ebert eine neutrale Persönlichkeit vorgeschlagen wird. Gemeint ist Graf Zerkowfeld, der bereits mehrfach als Reichskanzlerkandidat genannt wurde.

Wieder eine Spiritus-Affäre in der Tschechoslowakei.

WAB. Prag, 17. Dezember. Der „Polizei-Korrespondent“ meldet, das Sicherheitsdepartement ist in den letzten Tagen einem großangelegten Betrug mit Spiritus auf die Spur gekommen. Dem Staate erwuchs daraus ein großer Schaden. Der Besitzer einer Stodfabrik, Bronislav Zeitbäher in Pardubitz, erhielt für die Voderzeugung unversteuerten Spiritus, der denaturiert werden sollte. Zeitbäher hat den reinen Spiritus verkauft. Bisher wurden 13 Personen verhaftet.

Börsenbericht

Zürich, 18. Dezember. (Schlußkurse, Eigenbericht). Paris 27.6250, Belgrad 7.70, London 24.2350, Prag 15.70, Mailand 22.20, Newyork 516.60.

Zagreb, 18. Dezember. (Schlußkurse, Eigenbericht). Paris 356.50—361.50, Zürich 1269.50—1306.50, London 313.80—316.80, Wien 0.0936—0.0956, Prag 202.75 bis 205.75, Mailand 286.75—289.75, Newyork 66 fünf Achtel bis 67 fünf Achtel.

Vollständige Notizen.

— **Ein Garantiepakt der europäischen Großmächte?** Wie der diplomatische Berichterstatter des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ zu berichten weiß, bemüht sich gegenwärtig Briand die Zustimmung Mussolinis zu einem auf Gegenseitigkeit beruhenden Garantiepakt zu erhalten, der Deutschland ebenso wie Großbritannien, Frankreich und Italien einschließen würde. Das Blatt weist darauf hin, daß dieser Gedanke zu Beginn des Jahres 1923 vom deutschen Botschafter in Washington, Dr. Wiedefeldt, entsprechend den Weisungen des Reichsanzwälters Dr. Cuno vorgebracht worden sei.

— **Die Krise des Faschismus.** Die politischen Kreise und die italienische Presse beschäftigen sich in diesen Tagen mit den Enthüllungen des abgesetzten Unterstaatssekretärs Finzi. Finzi hat in den Wandeltagen der Kammer erklärt, daß er den Inhalt des Dokuments dem Untersuchungsrichter zur Kenntnis gebracht habe. Man hat den Eindruck gewonnen, daß das Dokument Mussolini darin als „Missetäter“ am Matteotimord bezeichnet. Finzi selbst erzählte, daß der Inhalt seiner Denkschrift so schwerwiegend sei, daß Italien, wenn er bekannt würde, in Flammen aufgehen würde.

— **Errichtung einer Sowjetgesandtschaft in Tirana (Albanien).** Meldungen aus Tirana zufolge ist der zum Gesandten Sowjetrußlands in Albanien ernannte Major der Sowjetarmee Krawowedi vorgestern in Tirana eingetroffen.

— **Eine scharfe Protestnote Rußlands an Amerika.** Amerikanische Blätter melden, daß der russische Außenminister Tschitscherin an die Regierung der Vereinigten Staaten eine äußerst scharfe Protestnote gerichtet hat, worin er sich den unerlaubten Aufenthalt amerikanischer Kriegsschiffe in russischen Gewässern, namentlich an der kurländischen Küste, verbietet und für den Fall, daß dies trotzdem wiederholt wird, aktive Abwehr androht. Die Note Tschitscherins wird höchstwahrscheinlich keiner Antwort gewürdigt werden.

— **Sowjetrußland als Anführer der estnischen Revolution.** Der „Vorwärts“ erzählt aus Reval: Der neue estnische Außenminister Pusta erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Revolverrevolutionäre von der Sowjetregierung mit Waffen, Munition und 10 Millionen estnischen Mark versorgt worden seien.

— **Große Meuterei chinesischer Truppen.** Unter den Truppen in Kalgan ist eine große Meuterei ausgebrochen. Während die Kommandanten der dort stationierten Truppen sich nach Peking begeben hatten, plünderten die Soldaten das Geschäftsviertel. Drei Straßen sind vollständig ausgeplündert worden. Unter den besonders in Mitleidenschaft gezogenen Gebäuden befinden sich mehrere Banken sowie das Postamt. Der große Schaden wurde noch vermehrt durch das Feuer, das die Plünderer an den heimgesuchten Stellen der Stadt legten. Unter den am meisten betroffenen Firmen befindet sich die Standard Oil Company, die American Tobacco Company und mehrere andere große Konzerne. Nach den bisherigen Berichten ist es den Fremden gelungen, sich in Sicherheit zu bringen. Die in Kalgan ansässigen Amerikaner haben sich zur Verteidigung zusammengeschlossen. Die Zivilbehörden Kalgans haben die Stadt verlassen.

— **Die neue Zarin in Newyork.** Die Großfürstin Kyrill von Rußland ist in Newyork als künftige Zarin von der russischen Kolonie und der Newyorker Gesellschaft mit königlichen Ehren empfangen worden. Bei einem Empfang, den die Großfürstin im Palasthotel gab, spielte eine russische Kapelle das Lied „Seid dem Zaren“. Es fand ein Festgottesdienst in der russischen Kirche statt. In einem Newyorker Klub ehemaliger russischer Offiziere erschien die Zarin, um den feierlichen Handfuß der Offiziere entgegenzunehmen.

Tageschronik.

t. **Unser Königspaar in Stopfle.** Anlässlich eines Ausfluges in das Dorf Ibrohimi besuchte König Alexander auch den Lehrer Petrović und dessen Familie, die er schon von früher her kannte. Am dem am Abend stattgefundenen Diner, zu welchem die Vertreter aller kulturellen Institutionen von Stopfle geladen waren, zog der König jeden einzelnen ins Gespräch und interessierte sich sehr für die kulturellen Verhältnisse von Stopfle und Südbosnien. Mit besonderer Liebe widmete sich die Königin den verschiedenen altertümlichen Trachten und Gebrauchsgegenständen, die sie sammeln läßt.

t. **Verleihung der Exequatur.** Die königliche Regierung hat dem neuernannten amerikanischen Vizekonsul in Cetinje Bon-Mason, und dem neuernannten italienischen Vizekonsul in Dubrovnik, Ugo Zarali, das Exequatur verliehen. Der bisherige Chef der jugoslawischen Handelsagentur in Lyon, Milan Andrić, wurde zum Vizekonsul von Lyon ernannt.

t. **Dr. Vorko wieder Eisenbahndirektor.** Wie aus Beograd gebracht wird, wurde Herr Dr. Vorko wieder zum Direktor der Staatsbahnen in Juhlsana ernannt. Der bisherige Direktor, Herr Brečko, wurde auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

t. **Der neue Gendarmerie-Kommandant von Juhlsana.** Zum Kommandanten des Gendarmerieregimentes in Juhlsana wurde Herr Oberst Trnolović aus Split (Croatien) ernannt.

t. **Abkündigung der Einreisevisa für Italien.** Blättermeldungen aus Rom zufolge haben dort zwischen Italien und Jugoslawien Verhandlungen zwecks Abkündigung der Visa begonnen. Der Visumzwang soll bereits mit 1. Jänner außer Kraft treten. Ähnliche Verhandlungen werden auch mit anderen Staaten gepflogen.

t. **Direkte Telefonverbindung Belgrad-Paris.** Die in Paris abgeschlossene internationale Telephonkonferenz verhandelte auch über die Herstellung einer direkten Verbindung Belgrad-Paris. Die Verbindung Beo-

grad-Belgrad wird Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die Verbindung mit Paris wird auf zwei Linien über Österreich und über Italien führen.

t. **Bevorstehende Eröffnung einer jugoslawischen Volksschule in Konstantinopel.** Vor einiger Zeit wurde in Konstantinopel eine jugoslawische Volksschule gegründet. Nun wurden von Beograd aus ein Lehrer und eine Lehrerin dorthin entsendet, so daß die Tätigkeit der Schule bald beginnen wird können.

t. **„Österreichische Grenzwahe“ verboten.** Das Beograder Innenministerium hat den Verkauf und die Verbreitung des in Koblentz erscheinenden Blattes „Österreichische Grenzwahe“ in Jugoslawien verboten, da es gegen die Interessen unseres Staates gerichtet ist.

t. **Ein Kongreß zur Bekämpfung der Krebskrankheit in Warschau.** Vergangenen Sonntag wurde in Warschau der Nationalkongreß zur Bekämpfung der Krebskrankheit eröffnet. Der Kongreß beschloß, fünf regionale Ausschüsse zur Bekämpfung des Krebses einzusetzen.

t. **Familien drama in Klagenfurt.** Vergangenen Dienstag um halb 9 Uhr abends war das Haus in der Villacherstraße 57a der Schauplatz eines blutigen Familiendramas. Der pensionierte Postunterbeamte und Hausbesitzer Markus Volkogna betreibt in diesem Hause mit seiner Frau ein Geschäftswarengeschäft. Das Ehepaar, bei dem sich auch die 23 Jahre alte Schwester der Frau, Angela, aufhielt, befand sich in einem Ehescheidungsprozeß. Am kritischen Tage kam in der im Hinterhof gelegenen Küche zwischen den drei Personen zu einem Streit, in dessen Verlauf die Frau ihrem Mann mit einem Messer eine Schnittwunde in der linken Gesichtshälfte beibrachte. Daraufhin ergriffen die beiden Frauen die Flucht und in die im zweiten Stockwerke gelegene Wohnung des Ehepaares. Der Mann verfolgte die beiden Frauen mit einem Jagdgewehr. Die beiden Frauen erreichten nur das erste Stockwerk, als der erste Schuß traf, dem rasch nacheinander drei weitere Schüsse folgten. Schmer getroffen stürzten die beiden Frauen zusammen. Die Gattin starb auf der Stelle an einem Kopfschuß. Ihre Schwester Angela wurde durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Als der Mörder die Wirkung seiner Schüsse sah, eilte er in die Küche zurück, wo er bald darauf von der von den Hausbewohnern herbeigeholten Polizei auf der Ottomane sitzend, das Gewehr zwischen den Füßen, tot aufgefunden wurde. Er hatte seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende gemacht. Die Ursache zu diesem blutigen Familiendrama liegt dem Ansehen nach in einem tiefgehenden Haß.

t. **Wahnsinnstat einer Mutter.** In Franzlau bei Berlin wurde ein furchtbarer Mord aus religiösem Wahnsinn verübt. Die Frau des Maschinenformers Schultze fiel vorgestern über ihr schlafendes siebenjähriges Töchterchen her, um es, wie sie ihrem durch das Geräusch erwachenden Mann sagte, dem Hellsand zu opfern. Dem Mann gelang es nur mit großer Mühe, das Kind der Wahn-

sinnigen zu entreißen. Er eilte ins Nachbarchaus um Hilfe. Als er zurückgekehrt war, hatte die Frau ihrem zweiten, neunjährigen Töchterchen mit einem Küchenmesser den Hals bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten, so daß es sofort tot war. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

t. **Die Güter des Grafen Karoly endgültig konfisziert.** Die königliche Kurie in Budapest fällt dieser Tage endgültig das Urteil im Eigentumsprozeß Karoly. Die Kurie lehnte die Beschwerde des Grafen ab und bestätigte das zweitinstanzliche Urteil. Dadurch ist die Konfiszierung der Güter des Grafen Karoly in Rechtskraft getreten.

t. **Neue Erfindungen auf dem Gebiete der drahtlosen Übertragung.** Aus London wird mitgeteilt: Ein amerikanischer Fabrikant für Radio-Empfänger konstruierte für die Radio-Weltausstellung im nächsten Herbst in Newyork ein System zur drahtlosen Übertragung von Licht, Wärme und Kraft. Ein anderer Amerikaner arbeitet für eine drahtlose Abkühlung aus, welches im nächsten Sommer verwendet werden soll. Mehrere Erfinder werden Instrumente für die Übertragung und den Empfang von Kinematographischen Bildern vorführen, von denen der Direktor der jüngsten Radioausstellung in Chicago Herr erklärte, daß mindestens drei dieser Systeme einen sicheren Erfolg haben werden.

t. **Die Aufnahme der Arbeit im Grab Tutankhamens.** Aus London wird gemeldet: Howard Carter ist wieder in Kairo eingetroffen. Er gab die Erklärung ab, daß er mit der ägyptischen Regierung ein günstiges Abkommen für den Wiederbeginn der Ausgrabungsarbeiten des Tutankhamen-Grabes getroffen habe. Die Arbeiten werden jedoch erst Mitte Jänner 1925 wieder aufgenommen werden können.

t. **Ein Retord im Hazardspiel.** Wie die Blätter mitteilen, hat der amerikanische Industrielle Davidson im Spielcasino von Cannes innerhalb 25 Minuten eine Million Franken am Ballaratisch gewonnen.

t. **Eine Jung-Hochvolkschule.** Wie man aus Hamburg erfährt, wurde vorgestern im physikalischen Verein Hamburg eine Jung-Hochschule errichtet. Die Hochschule soll alle Kulturblüten mit Hilfe des Rundfunks in die breiteren Massen des Volkes tragen. Die Vorträge beabsichtigt man in systematischer Reihenfolge zu geben.

t. **Zum Haarmann-Prozeß.** Aus dem Gutachten der Sachverständigen über die zeitige Zurechnungsfähigkeit Haarmanns ist noch nachzutragen: Dem Sachverständigen Gehelrat Schulze hat Haarmann widerstandslos erklärt, daß er sich manchmal innerlich sträubte, einen Jungen mitzunehmen, weil er wußte, daß ein Unglück dabei passieren könne. Gehelrat Schulze konstatierte bei Haarmann hysterischen Infantilisimus. Menschlich stand Haarmann auf tiefer Stufe. Er lebte nur für sich und für die Befriedigung seiner sinnlichen Triebe des Geschlechtes und des Hungers. Wenn er Kaffee, Harzer Käse und eine gute Zigarre hatte, war er zufrieden. Ein hervorsteckender Zug in Haarmanns Wesen ist seine Eitelkeit. Zu den Sachverständigen sagte er:

Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Anna Rothe.
Amerikanisches Copyright 1913 by Anna Rothe, Leipzig.

49 (Nachdruck verboten.)

Es war ja dunkle Nacht und nur matt blinkten die vielen Lichter im Hafen, in den das Leuchtfeuer von Fuglenaes seine Strahlen warf.

Wie wahnwitzig stürzte Borghild vorwärts, herb und kühn, hoch über das Meer gebaute Landungsbrücke zu.

Ein Boot — sie mußte ein Boot finden — sie verstand ja zur Not selbst die Ruder zu führen.

Kurz entschlossen wollte Borghild soeben in das erste beste Boot springen, da erhob sich vor ihr in einem schaukelnden Kahn eine dunkle Gestalt.

„Borghild!“ rief es angstvoll und doch jubelnd durch die Nacht.

Und „Terje Moe!“ jauchzte sie, wild aufschluchzend, „hül mir, rette mich!“

Taumelnd fiel sie in seine ausgebreiteten Arme.

Das Boot schwankte bedenklich, aber Terje Moe stellte sofort das Gleichgewicht wieder her.

Langsam ließ er Borghild aus seinen Armen gleiten. Nicht Liebe, nur Furcht hatte das erschöpfte, junge Weib dort in seine rei-

tenden Arme geführt. Hilfe wollte sie von ihm haben.

Küßl prüfend flog sein Blick den Hafen entlang. — Die Grennevolgade war menschenleer.

Klatschend fielen die Ruder ins Wasser.

Welch ein Glück, daß er, dumpf vor sich hinbrütend, im Boot so lange geduldet! Als hielten ihn tausend Bande gefesselt, hatte er am Strande gewartet und gewartet, als müßte das Glück in der weichen, warmen Herbstnacht zu ihm kommen.

Und nun war es da.

Ein Blick voll leidenschaftlicher Härte, fast streifte das junge Weib, das bleich und erschöpft im Boote lehnte. Von Terje geführt, zog das kleine Fahrzeug über die Wogen.

Sie sprachen kein Wort, die beiden, die da in so rasender Hast den Sund querten, sie sahen sich auch nicht an — sie fühlten nur beide, daß sie zueinander gehörten bis in alle Ewigkeit — Aber sie fühlten auch beide — daß keine Schuld zwischen ihnen stehen durfte und keine Reue.

Längsleits legte das kleine Boot an den „Drachen“ an.

Terje Moe trug fast das junge Weib mit dem vom Winde aufgelösten Haar die Schiffs-treppe hinan.

„Was nun?“ fragte er fast heiser, als er sie am Deck aus seinen Armen gleiten ließ. „Wohin?“

„Nur fort,“ lenkte sie, „nur fort!“

„Nach Tromsø?“ fragte er hart, „wie du noch heute befohlen?“

„Nein, nein,“ wehrte sie, „irgend wohin, nach dem Nordkap, ins Eismeer oder sonst wohin, wo er, der Schreckliche, mich nicht findet.“

„Hat er gewagt, dir etwas zu tun?“ fragte der Kapitän mit funkelnden Augen.

„Er hat mich geküßt,“ antwortete Borghild schandernd, und als ihr Blick fast zaghast Terje Moe suchte, da hatte er sich schon von ihr abgewandt.

Mit harter, kalter Stimme gab er Befehl, sofort die Anker zu lichten.

Borghild sah noch einmal angstvoll nach Hammerfest zurück. Da löste sich vom Ufer ein dunkler Punkt. Ein Boot war es. Es steuerte direkt auf den „Drachen“ zu.

„Voll dampf voraus!“ Lang das Kommando. Die Räder der Maschine arbeiteten. Die Dampfkefse ertönte, der „Drachen“ drehte sich und dann glitt er mit seinem roten Licht stolz in die Nacht hinaus.

Borghild taumelte fast in die Kabine, wo Edda, ein Lächeln auf dem blassen Gesicht, fest schlief.

„Gerettet!“ jubelte Borghild auf, an Eddas Lager in die Knie sinkend, „gerettet vor der Faust, die dich, du armes Kind, ruchlos zerbrach. Gelobt sei Gott in der Höhe!“

Draußen verdämmerte die Nacht, und der „Drachen“ steuerte beim ersten Morgenlicht dem Polarmeere zu.

Durch endlose Wasser bahnte sich das schwarze Schiff. Mit Voll dampf flog es, als würde es verfolgt, und doch kannte niemand keinen Kurs und das endliche Ziel der Fahrt.

Sie selber, die beiden Menschen, die geliehen waren mit dem armen, kranken Mädchen, das ihrer Obhut anvertraut war, hatten kein Ziel.

Ihnen galt es gleich, ob sie die kahlen Felsen des Lands umschifften oder ob das Schiff sie in das ewige Eis des Polarmeeres trug. Es war ihnen genau, daß sie sich geborgen fühlten vor Henrik Hage.

Ob auch das Bewußtsein sie stille werden ließ, daß der „Drachen“ sie beide so eng umschloß, daß das dunkle Schiff gewissermaßen ihre Welt, ihr Königreich geworden?

Beide wagten nicht, sich das einzugestehen. Borghild aber hatte die Empfindung, als wüchsen ihr Flügel, als könnten ihre Schwingen sie über alle Meere und Hindernisse hinweg bis in die Wolken tragen, und dem Kapitän war es zu Mut, als lauschte er wie in seiner Kindheit wieder den alten Wandermären, die das Herz so sehnstuchtsvoll und reich machen.

Nur die Sorge um Edda warf einen Schatten in die blauen Tage, die sie über den Ocean trugen.

Borghild sorgte sich, daß sie Edda hier auf dem Schiff ohne ärztliche Hilfe lassen mußte. Edda lächelte darüber.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich werde nun doch ein berühmter Mann. Wenn ich nicht so viele umgebracht hätte, wäre ich nicht so berühmt.“ Er freut sich in kindischer Weise seiner Berühmtheit. Einem Sachverständigen schlug er vor, dieser möge einen Roman über Haarmanns Leben schreiben. Von dem Gewinne möge Granz die Hälfte und die andere Hälfte der Sachverständige erhalten. Auf seinem Grabe wünscht Haarmann ein Denkmal mit der Aufschrift: „Hier ruht der Massenmörder Haarmann.“ Am 25. Oktober, dem Geburtstage Haarmanns, möge dann alljährlich Granz am Grabe einen Kranz niederlegen. Haarmann brüstet sich mit Freude, daß er im Morden doch den Rekord geschlagen habe. Wiederholt äußerte er, daß er den Tag seiner Hinrichtung herbeisehne. Er will geköpft werden, solange er noch warm sei, und zwar auf dem Nagemarkt in Hannover. Er stellt sich vor, daß von seiner Hinrichtung eine Kinoaufnahme gemacht wird und daß sodann in der ganzen Welt überall von Haarmann gesprochen wird, auch noch nach tausend Jahren.

4. Ein Oberzolfssekretär als Straßenräuber.
Samstag abends nahmen Passanten in Westen Frankfurts einen Straßenräuber fest, der einer Dame die Handtasche geraubt hatte. Der Räuber entpuppte sich auf der Polizei als der in den vierziger Jahren stehende Oberzolfssekretär Pehold aus dem Stadtteil Sachsenhausen. Bis jetzt konnten dem räuberischen Zolfssekretär zahlreiche von ihm verübte Ueberrfälle nachgewiesen werden. Um die Ueberrfälle ausüben zu können, kleidete sich Pehold in seiner Gartenhütte als Straßenfrotmer um, ging dann in die stillen Straßen des Westens von Sachsenhausen, lauerte hier Damen auf und beraubte sie ihrer Handtaschen. Pehold hatte erst vor einigen Tagen die Prüfung als Oberzolfssekretär bestanden. Was ihn zu den Straßenräubereien veranlaßte, konnte bisher mit Sicherheit noch nicht ermittelt werden.

Neuigkeiten aus Maribor.

Maribor, 18. December.

m. Todesfall. Heute früh starb Frau Cathie Bregant, Oberlehrerswitwe in Pobrezje. Die Verstorbene, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird am Samstag um 3 Uhr nachmittags am Friedhofe in Pobrezje zur letzten Ruhe bestattet.

m. Scharlachepidemie in Krčevina. Vom Stadtmagistrat wird verlautbart: Da in letzter Zeit in Krčevina keine neuen Scharlachfälle konstatiert wurden, wird die mit 5. Dezember verhängte Kontumaz fallweise aufgehoben. Diesbezügliche Verstättigungen werden an einzelne Personen beim Stadtphysikate täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags ausgegeben.

m. Die Pflöge unserer Straßen. Unter Bezugnahme auf unseren, unter obigem Titel gebrachten Aufsatz, erhielten wir noch folgende Zuschrift: Mit Genugthuung konstatierten die Fuhrwerksbesitzer in Mariker und Umgebung, daß sich die „Marburger Zeitung“ nun auch der ständlichen Zustände unserer Straßen annahm und hoffen nur, daß die trefflichen Ausführungen auch an kompetenter Stelle nicht ohne Eindruck blei-

Neuerung im Eisenbahnwesen.



*Fernsprechverkehr
mit laufenden
Eisenbahnzügen.*

Ein mit Fernsprecher versehenes Abteil eines Eisenbahnzuges, worin während der Fahrt mit Fernsprecheranschlüssen in den Städten telephonierte werden kann. Die Städte telephonierte werden kann. Die Städte

senbahnstationen in größeren Städten haben für solche Verbindungen ein besonderes Ver-
einigungsamt, das die Reisenden mit der ge-
wünschten Nummer in den Städten verbind-
det.

ben werden. Ich möchte noch auf die hant-
delsbilen Zustände in der Koroska cesta zu-
wischen dem Glavni und dem Dobutno tra-
hinweisen. Teilweise wurde jetzt dieselbe neu
beschottert, am oberen Ende aber sieht sie
noch immer einer Gebirgsstraße gleich. Die
Ueberreste der feinerzeitigen „Rahen“-Kaste-
rung“ müßten schon längst weggesehafft und
die Straße frisch angelegt oder aber die
Pflasterung vollkommen erneuert werden.
Mit Recht wird im genannten Artikel betont,
daß dies nicht zu einer Zeit geschehen darf,
wie es hiesher der Fall war, wofür auch der
untere Teil der Koroska cesta ein treffliches
Beispiel bietet. Die Straße ist vorläufig für jeden
Lastenverkehr unbenüßbar, da die
stärksten Pferde nicht imstande sind, einen
vollbeladenen Wagen über diese Schotter-
haufen hinwegzubringen. R. M.

m. Vortrag über das neue Wohnungsgesetz. Sonntag, den 21. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Stadtkino eine Vorlesung der Vorträge über die Wohnungsfrage, welche die hiesige Pangenossenschaft „Weimär“ veranstaltet. Diesmal wird ein konkretes Projekt des neuen Wohnungsgesetzes zur Besprechung gelangen. Besonders Aufmerksamkeit verdienen die Vorschläge über die Gründung eines besonderen parlamentarischen Ausschusses, welcher die Aufgabe hätte, die Gesetzentwürfe auszuarbeiten und eine Verständigung zwischen den Hauseigern und den Mietern herbeizuführen, sowie der Vorschlag zur Errichtung eines Wohnungsfürsorgenden. Nebenbei wird auch die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft behandelt werden. Auf besonderen Wunsch wird der Vortrag auch in deutscher Sprache wiederholt. Diese Vorträge sind sowohl für die Mieter als auch für die Vermieter mit

lenzwert, da in dieser Hinsicht bei uns noch eine große Unklarheit und Unwissenheit herrscht. Zu bemerken wäre noch, daß diese Vorträge ein Werk von längeren Studien dieser Frage seitens der Baugenossenschaft „Kosmos“ sind, die die in diesen Vorträgen behandelten Vorschläge teilweise bereits der Regierung vorgelegt hat.

m. Zum Raubmorde in Studenci. Trotz der eifertigen Nachforschungen der Gendarmerie und trotz der strengen Untersuchung konnte man keine weiteren Einzelheiten betreffs des Raubmordes zutage fördern. Die Leiche des ermordeten Schuhmachers Will' konnte noch nicht aufgefunden werden. Der verhaftete Tischlermeister Zlabitz befindet sich noch immer im Gerichtsarreste in Kluj, da die dortige Untersuchung noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Doch dürfte der Mörder noch im Laufe des heutigen oder des morgigen Tages dem hiesigen Kreisgerichte abgeliefert werden.

m. Ein unvorsichtiger Autofahrer. Der Besitzer Dobaja aus der Umgebung fuhr gestern mit einem leeren Wagen durch die Avenida. In der Straßenkreuzung 25. Januar kam das Gefährt der Arbeiterbäderlei dahergesauert und stieg in den Wagen des Dobaja, wobei dieser vom Wagen geschleudert und leicht verletzt wurde. Wohl wurde aber der Wagen sehr in Mitleidenschaft gezogen, so daß der unvorsichtige Autofahrer einen Schadenersatz von 500 Dinar wird leisten müssen.

m. Selbstmordversuch. Gestern erlittete ein Herr in der Wachtstube in der Koroßka-
essen die Anzeige, daß auf dem Dronthei eine
Frau herumblaziere, welche offensichtlich
Selbstmordgedanken habe. Ein dorthin eut-

landter Bachmann bemerkte tatsächlich eine Frau, die bereits auf dem Geländer stand und sich gerade für den todbringenden Sprung vorbereitete. Als sie jedoch des Bachmannes ansichtig wurde, sprang sie — nicht etwa in die kalten Fluten — sondern auf die Brücke und verschwand im Nebel.

in Wetterbericht. Maribor, 18. Dezember
8 Uhr früh. Luftdruck: 754; Thermohydro-
stet: — 3; Temperatur: — 4 C; Maximal-
temperatur: — 4 C; Minimaltemperatur:
— 5 C; Dunstdruck: 35; Wind: W. Bewöl-
kung: 16; Nebel; Niederschlag: 0.

III. Ein langgesuchter Dieb festgenommen.
In der vergangenen Nacht nahm die Polizei einen langgesuchten Dieb fest. Es ist dies der fessellose Monteur Walter Kollenz, welchem zahlreiche Diebstähle zur Last gelegt werden. Unter anderem stahl er im November dem Besitzer Franz Vocaccini in Drastnik aus einem versperrten Koffer 3000 Dinar, am 6. Dezember der Besitzerin Urula Ametie in Gacnik 3800 Dinar, welche sie in einem Strohlad versteckt hielt. Den Nachforschungen der Behörden verstand er geschickt auszuweichen, wobei ihm ein Gattwirt in Tegno beistand. Die Polizei brachte jedoch in Erfahrung, daß sich Kollenz mit seiner Geliebten dortselbst aufhielt. Bei der Nachfrage stellte der Wirt diese Behauptung in Abrede, obwohl die beiden, wie es sich später herausstellte, gerade am selben Abend dort übernachteten. Trotzdem gelang es der Polizei, seiner Habhaft zu werden, während die Geliebte des Kollenz, welche „mittätig“ war, noch nicht eruiert werden konnte. Obwohl der Wirt als auch der Dieb werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

m. Ein ungarischer Militärflüchtling in Maribor. Seitern kam über die Grenze ein junger Mann, der sich bei der hiesigen Polizei meldete und angab, aus der Slowakei gekommen zu sein, wo er studierte. Da er kein Geld habe, um die Reise zu seinen Eltern nach Slowenien fortzusetzen, bat er die Polizei um Hilfe. Der Mann wies sich mit einem von unserem Konsulate in Bratislava (Preßburg) ausgestellten Reisepaß aus. Der Polizei leihen jedoch der Mann verdächtig, weswegen sie ihn einem genaueren Verhör unterzog. Der Mann wurde sehr verlegen und gestand schließlich ein, ein Militärflüchtling zu sein, dem das Dienen unter dem kaiserlichen Kaiser nicht mehr behagte. Er verschaffte sich einen Paß bei unserem Konsulate in Bratislava und wollte nach Slowenien flüchten. Vorläufig wurde der Mann im Polizeiarreste behalten.

m. Gefundene Gegenstände. Im Monate November wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Beultasche mit größerem Geldbetrag, 1 Täschchen mit kleinerem Geldbetrag, 1 Bund Schlüssel und ein Etui, 1 Paar Augengläser und ein Bund Schlüssel, 1 Stiefel, 1 Täschchen, 1 Täschchen, 1 Taschentuch, 1 Bund Schlüssel und ein kleinerer Geldbetrag, 1 Fahrradpumpe, 1 Piederbüchlein, 1 Rockgürtel, 3 Schlüssel, 1 Henne, 1 Schaf, kleiner Geldbetrag, Gabeln, 1 Gabel, 1 Taschentuch mit kleinerem Geldbetrag, kleinerer Geldbetrag, Turnschuhe, Mantelfisch, Karppe, Täschchen mit kleinerem Geldbetrag und einer Kette, Täschchen, Boa, Henne, Schaf, Bund Schlüssel, 1 Ente, 1 Schlüssel.

Seuilleton.

Bärenfangd in Rußland.

(Schluß.)

Es kommt oft vor, namentlich im Dickicht, daß der Wär das Lager verläßt und die zunächst Stehenden nicht schießen können, da sie den Wären nicht sehen. Darüber läßt sich natürlich keine feste Regel aufstellen, sondern dies muß in jedem besonderen Falle, dem Bestande und Terrain entsprechend, dem Jagdleiter überlassen werden. Es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß hiesige Jäger — ausländische dagegen wohl nie — ohne Wären von der Jagd zurückkehren, weil die Dispositionen nicht richtig getroffen waren. Dies kann natürlich auch daran liegen, daß die Einkreiser dem betreffenden Jagdleiter unrichtige oder mangelhafte Angaben bezüglich der Lage des Lagers gemacht haben.

So befinne ich mich augenblicklich auf eine Jagd vor einigen Jahren. Nach Angabe der Eintreiber sollte sich das Lager im Dickicht befinden, zu beiden Seiten links und rechts sollten 1½ bis 2 Meter breite, freie Stellen liegen, die einen unbehinderten Schuß, wenn auch Schnappschuß, zuließen. Nicht gering war daher mein Erstaunen, als ich, am Ziel angelangt, überhaupt nichts von freien Stellen sah. Der Bär lag in der Erde unter von der Schneelast geknickten Tannenstämmchen.

Meine Dispositionen mußte ich infolgedessen kurz vor dem Lager umändern; den von mir eingenommenen Stand verließ ich glücklichweise noch zur rechten Zeit. Außer mir waren nur die Einkreiser zur Jagd, und obgleich ich denselben das Schießen streng verboten hatte, hätten sie doch zweifellos schießen müssen, wenn ich meinen ersten Stand nicht verlassen hätte. Ich schoß den Bären ein kurzes Ende vom Lager. Von meinem ersten Standpunkte aus hätte ich ihn nicht sehen, geschweige denn schießen können, da Pez auf die Einkreiser zu schloß, wo ich meinen zweiten Stand hatte. Diese hätten sonst nur die Wahl gehabt zwischen Schießen oder einer Umarmung des Bären. Den Bauern das Schießen zu gestatten ist eine überflüssige und gewagte Sache, zumal in solchem Dicksch. Auf den von mir im Laufe des Jahres abgehaltenen Bärenjagden ist bisher nichts Besonderes passiert. Ich selbst habe unweit vom Bassin im Schnee gelegen, ich war ausgealitten bei dem Versuch, dem angeschossenen Bären Platz zu machen; andere Jäger haben Meißter Pez dicht gegenüber gestanden, aber stets hat es noch zur rechten Zeit geknallt. Nichtsdestoweniger habe ich es eingeführt, daß die begleitenden Einkreiser keine Gewehre mitnehmen, sondern nur Bärenfedern, denn es ist nicht zu verlangen, daß die Leute ohne Waffe in der Hand auf die Bärenjagd gehen. Mit einer Schußwaffe würden sie wohl die anderen Wildg. mehr gefährden als das gejagte Wild. Wenn die Bauern des Kalibers der 8-Müß.

meter-Büchse zum erstenmal anständig wurden, so gab es in der Regel mißtrauliche Gesichter, und es hieß wohl gar „Fischfangstüte“.

Am dem betreffenden Jagdtag, dem 4. Febr., war Herr v. A. „an der Reihe“, den Bären zu jagen. Die Tour zum Lager war infoloren interessant, als die ganze Strecke auf Schneeschuhen zurückgelegt werden mußte. Zunächst galt es, verschiedene Berge hinauf und hinauf zu klettern, außerdem mußte in manchen Zäun überklettert werden, da es auf dem kürzesten Wege vorwärts ging. Gleich am Waldrande ging es auf einem Gefest entlang, dann auf einem alten Holzwege und schließlich wieder auf einem Gefest. Links davon sollte sich das Lager des Bären befinden. Als wir bis auf etwa 100 Schritte an die Stelle herangefommen waren, wurde folgende Jagdordnung gebildet: zuerst einer der Einfreier, darauf Herr v. A., Herr M. und schließlich die drei anderen Einfreier. Bei diesen befanden sich die Hunde. Am Gänsemarsch wurde vorgeführt und die Hunde geisthaft. Bald verbesten dieselben müde links vom Gefest, Herr v. A., Herr M. und die Einfreier eilten schleunigst links in den Bestand, während ich auf dem Gefest mit gespannter 8-Millimeter-Wäsche stehen blieb, um den Bären, falls er das Gefest überfallen sollte, entsprechend zu begrüßen. Durch das Halsgeben der Hunde tönte das Gebumm des Bären zu mir herüber. Ich spähte aufrmerksam nach oben, als plötzlich ein Schuß und wie

nige Sekunden später ein zweiter fiel. Gleich darauf hatte ein frohes Horrido durch den Wald. Ich eilte zu dem Geschehe und fand Herrn v. A. neben dem erlegten Bären stehend, den er auf zwölf Schritt gestreckt hatte, als Bch, so süßel im Schlaf gekört, aus der dicht mit Bäumen umgebenen Vertiefung auftauchte. Es war ein männlicher, total schwarzer, starker Mittelbär. Der Schnee lag sehr hoch, und die Bäume waren dicht und weiß verhangen.

Die Tour nach der Jagd legten Herr v. A. und ich bis auf 2 Kilometer, die wir auf einem Holzschlitten führen, auf Schneeschuhen zurück, Herr M. die ganze Strecke. Obwohl ich an recht respectable Touren gewöhnt bin (vor einigen Jahren legten wir nach einer fünfständigen Jagd noch 18 Kilometer zu Fuß, ohne Schneeschuhe, zurück), so muß ich doch sagen, daß ich nach diesen Jagdtagen den Holzschlitten freudig bestieg, obwohl ich in Bezug auf Schlitten und Wagen etwas verewöhnt bin. Solche „gewaltigen“ Märsche von 18 Kilometer kommen ja auch selten vor, zumal wenn man den ganzen Tag gejagt hat. In der Regel fährt man vom Dorfe des Einfreiffers zum Lager den größten Theil der Tour im Schlitten und legt den Rest auf Schneeschuhen zurück. Man hat da zwischen ein Fünftel und etwa 8 Kilometer zu marschiren, die Strecke beträgt also hin und zurück bis zu 16 Kilometer. Oft liegen aber die Wären auch sehr viel weiter von dem Dorfe des Einfreiffers. So lag ein Wä, den Herr

m. Verlorene Gegenstände. Im Monate November wurden folgende Gegenstände als verloren angemeldet: 1 graue Pferddecke mit roten Zeichen, eine 100 Dinar-Banknote, 102 Dinar und eine weiße Geldtasche, ein weißer Stein für einen Ring, 3 Schlüssel, 80 Dinar, 1 Seife, 1 Pfanne, 1 goldenes Armband, 1 Geldtasche mit 3000 Dinar, 300 Dinar, 1 schwarze Geldtasche mit 150 Dinar, Antikstampiglie „Trosaria pladana“, 1 schwarzes Ledertäschchen mit 550 Dinar, 4 kleine Schlüssel, 1 Korb, 1 schwarze Brusttasche mit 150 Dinar, 4 Pfandbriefe, 1 graue Pferddecke, 120 Dinar, Stampiglie „Savay metal radnita“, ein Hund (hört auf den Namen „Blod“), 1 Paar Gummischuhe, 1 goldene Uhr, 1 dunkelgrauer Wollschal, 1 Seidentäschchen, 1 silberne Dose mit dem Monogramm „G. S.“, 1 Kamm, 50 Dinar, 2 Schlüssel, 1 rotes Handtäschchen, 1 leibenes Kopftuch, 1 Pelztragen (Marder), 540 Dinar, 1 weißbrauner Hund, 1 braune Geldtasche mit 530 Dinar und 200.00 österreich. Kronen, Rasiermesser, 100 Dinar, 1 Schachtel mit unbekanntem Inhalt, bestimmt für die Firma „Knejar Franc“ und 1000 Dinar, 4 Goldkettchen, 1 Kateschamus, 1 Arbeitsbuch (auf den Namen Dymce), 1 Eisenbahnerlegitimation (auf den Namen Garmel).

m. Zwei Kochurie. In der Haushaltungsschule „Besna“ (früheres „Lichterheim“) begannen am 10. Jänner 1925 zwei Kochurien für feine bürgerliche Küche und für Feingebäck. Anmeldungen werden bis längstens 23. Dezember l. J. in der Direktionskanzlei täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags entgegengenommen. R 57

*** Essenlicher Dank.** Inhaber des Geschäftes M. Haberzitz, Lederhandlung in Maribor, Mesianbrona cesta 16, dankt dem Herrn Steueramtsverwalter Anton Stepic, welcher den Einbruch am Montag, den 14. d. M. zwischen 1—2 Uhr früh bei meinem Geschäft bemerkt hatte, sowie unserer braven Polizei, welche sogleich den Täter ausgehört und verhaftet hat, und den Herren Detektiven, welche unermüdet gearbeitet haben, daß die Ware bald wieder zustande gebracht wurde. 12232

*** Café Stadtpark** ist von heute an von 16 Uhr nachmittags bis 3 Uhr früh geöffnet. Von 21 bis halb 3 Uhr Konzert. Der Zugang durch die Ciril-Metodova ulica ist elektrisch beleuchtet. 12255

Nachrichten aus Blud.

p. Geburtstag unseres Königs. Wie in allen größeren Orten wurde auch in Blud der Geburtstag S. M. des Königs feierlich begangen. Am Vorabend wurde ein Zapfenstreich durch die Gassen der Stadt veranstaltet. Die öffentlichen Gebäude und der größte Teil der Privathäuser hatte Flaggen geschmückt. Vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche eine Festmesse gelesen, welcher Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie zahlreiches Publikum beizuhöhen.

p. Todesfall. Dieser Tage starb hier der langjährige Wirtschaftler unserer Stadtgemeinde Herr Topal. Mehrere Jahre lebte der Verstorbene bereits im Ruhestande und war nebenbei als Inassant der Gemeinde tätig.

p. Aus dem Staatsdienste. Herr Steueramtsverwalter Ivan Strmsek wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

p. Konzert. Das bekannte „Slovenische Quartett“ aus Lubljana gastierte vergangenen Montag in unserer Stadt. Obwohl am selben Abend im Stadttheater ein Ensemble des Schauspielhauses in Maribor spielte, war der Musikvereinsaal, wo das Gesangs-konzert veranstaltet wurde, bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Mit schier unüber-trefflicher Exaktheit absolvierten die Gäste ihr Programm und ernteten für ihre Leistungen von seiten des begeisterten Publikums stürmischen Beifall.

M. Schok, etwa 30 Kilometer vom Dorfe entfernt. Morgens um 6 Uhr wurde aufgebrochen und am nächsten Morgen um 11 Uhr erst zurückgekehrt.

Bärinnen mit Jungen und Mittelbären liegen meist nicht über 10 bis 15 Kilometer von den Dörfern (wo es überhaupt welche gibt), während alte, männliche Bären meist ein rechtes Einsiedlerleben mitten in den Wäldern führen.

Daß uns abends die Rast sehr wohl tut, wird jeder begreifen. Nach erfolgreicher Jagd ist gut ruhen, selbst wenn es in einer russischen Bauernstube ist. In diesem Falle hatten wir sogar ein Zimmer mit eigenem Herd für uns zur Verfügung. R.

Nachrichten aus Gelse.

c. Vom Stadtmagistrate. Der Stadtmagistrat von Gelse verlauffbar: Die Stadtgemeinde von Gelse gibt im Versteigerungsweg den im kommenden Jahre in der städtischen Schlachthalle zu fördernden Dünger ab. Zu diesem Zwecke findet am 30. d. M. um halb 9 Uhr in der Kanzlei des städtischen Schlachthofes die Versteigerung statt, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

c. Stenenausweisung. An der Strafanstalt in Gelse ist die Stelle einer provisorischen Hilfsausseherin ausgeschrieben. Alle näheren Informationen sind bei der Verwaltung der Strafanstalt einzuholen.

c. Zum Diebstahl im Geschäft Stermeck. Wie wir schon berichteten, hat man vor einigen Tagen grobkantige Diebstähle zweier Angestellter der Firma Stermeck aufgedeckt. Nun wird uns mitgeteilt, daß in diese Affäre auch mehrere kleine Kaufleute verwickelt sind, die von den beiden Angestellten gestohlene Waren kauften. Da diese Diebstähle sich durch mehrere Monate wiederholten, konnte man den Sachschaden noch nicht genau einschätzen; jedenfalls dürfte er mehr als 100.000 Dinar betragen.

—□—

Theater und Kunst. Zum 75. Geburtstag Ellen Key.



Die berühmte schwedische Schriftstellerin Ellen Key, die Verkünderin des Jahrhundertes des Kindes und Verfasserin vieler sozialer Schriften mit besonderer Betonung der Frauenfrage, feiert ihren 75. Geburtstag.

Nationaltheater in Maribor.

Donnerstag den 18. Dezember: „Die Ehescheidung“, Ab. C (Koupone).

Freitag, den 19. Dezember: Geschlossen.

Samstag den 20. Dezember: „Das Dreimäderlhaus“, Ab. A.

Sonntag den 21. Dezember: „Liliom“, Ab. D (Koupone).

Montag den 22. Dezember: Geschlossen.

Dienstag den 23. Dezember: „Das Dreimäderlhaus“, Ab. B.

Mittwoch den 24. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag den 25. Dezember um 15 Uhr: „Peterleins letzter Traum“, Koupone.

Donnerstag den 25. Dezember um 19 1/2 Uhr: „Mamelle Ritouche“, Koupone.

Freitag den 26. Dezember um 15 Uhr: „Liliom“, Koupone. Zum letzten Male in der Saison.

Freitag den 26. Dezember um 19 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“, Koupone.

Samstag den 27. Dezember: „Troubadour“, Ab. C.

Sonntag den 28. Dezember um 15 Uhr: „Peterleins letzter Traum“, Koupone.

Sonntag den 28. Dezember um 19 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“, Ab. C.

Montag den 29. Dezember: Geschlossen.

Dienstag den 30. Dezember: „Die Ehescheidung“, Ab. C.

Mittwoch den 31. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag den 1. Jänner um 15 Uhr: „Peterleins letzter Traum“, Koupone.

Donnerstag den 1. Jänner um 19 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“, Koupone.

+ **Repertoire-Änderung.** Statt der für Samstag den 20. d. angelegten Vorstellung „Die Ehescheidung“ wird die Operette „Das Dreimäderlhaus“ aufgeführt. Das Abonnement bleibt aber dasselbe (Ab. B).

+ **Richard Strauß — erstes Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper?** Wie ein führendes Wiener Blatt aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, wird Minister Dr. Schneider Richard Strauß, um ihn dauernd an Wien zu binden, durch eine Ehrung die Möglichkeit bieten, wenn es sein Schaffen und seine Zeit gestatten werden, auch in der Wiener Oper tätig zu sein. Man plant die Verleihung eines Titels, der Strauß zum ersten Ehrenmitglied der Staatsoper macht. Diese Ehrung Strauß' wird höchstwahrscheinlich schon zu Neujahr erfolgen.

+ **Nomine Hollands Drama „Ein Spiel von Tod und Liebe“.** Obgenanntes Drama wurde in seiner deutschen Uebersetzung von Erwin Rieger für das Theater in der Josefstadt in Wien zur Aufführung in dieser Spielzeit vom Verlag Max Pfeffer in Wien erworben.

+ **Ein neuer Tagore.** Der Kurt Wolff Verlag in München brachte dieser Tage das neueste Werk von Rabindranath Tagore, betitelt: „Gora“, heraus.

—□—

Sport.

: **England schlägt Belgien 4 : 0.** In West Bromwich wurde vor 10.000 Zuschauern das Länderspiel England gegen Belgien ausgetragen, welches einen glatten Sieg Englands mit 4 : 0 (1 : 0) ergab.

: **Internationale Boxkämpfe in Schweden.** Bei den am 14. Dezember in Stockholm abgehaltenen internationalen Boxkämpfen siegte der schwedische Schwergewichtsmeister Harry Persson gegen Solbier Jons (Kanada) in der zweiten Runde, in welcher der Kanadier den Kampf aufgab. Im Mittelgewichte feierte der schwedische Meister Tantred einen Punktsieg über den Australier Frank Burns.

: **Patterson — australischer Meister.** Das Endspiel um die australische Meisterschaft gewann Patterson gegen Cummings 6:3, 10:8, 9:7. Dieser, ein junger Spieler, hatte in der Vorrundrunde O'Hara Wood geschlagen. Im Doppelkampf siegten Patterson—James über das Paar Mac Jones—Fitzell 2:6, 6:4, 6:4, 7:5.

: **Der ungarische Weitsprungmeister Dr. Haluska** ist zum ständigen Aufenthalt nach Amerika abgereist, da er sich in der Heimat keine Existenz gründen konnte. Die Bräutigam-Verlust, denn der junge Sprinter des M. U. C. Gustav Rozsahaggi ist aus demselben Grunde wie Haluska nach Szegedin übergesiedelt.

: **Neuer Weltrekord im Schwimmen.** Bei dem am 14. d. M. in Stockholm ausgetragenen Wettschwimmen gelang es dem schwedischen Meister Arne Borg, der gegenwärtig in vorzüglicher Verfassung ist, über 400 Meter mit 4:54,7 und über 300 Yards mit 3:17 neue Weltrekorde aufzustellen. Die alte Weltbestleistung über 400 Meter hielt der Amerikaner Weismüller mit 4:57.

: **Ein mitteleuropäischer Fußballkampf.** In Prag tagt Ende Mai 1925 der Olympische Kongress und damit in Verbindung eine ganze Anzahl internationaler Sportkongresse, auch die Fußballer. Die Prager planen eine Art Fußball-Olympiade der mitteleuropäischen Hauptstädte. Daß Wien als die Vertretung von Österreich, Budapest die Repräsentation von Ungarn und Prag die der Tschechoslowakei ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Anders verhält es sich aber mit Deutschland. Berlin kann als Repräsentation des deutschen Fußballvortes nicht angeprochen werden und deshalb hat man in Prag sich entschlossen, die deutsche Fußballstadt Nürnberg-Fürth um Beteiligung anzugreifen. Geplant ist ein Fußballturnier der vier Hauptstädte am 24. und 25. Mai 1925.

: **Ein bestochener Jockey.** In Berliner Zeitungen macht eine neue Bestechungsaffäre großes Aufsehen. Unter den Briefschaften des wegen Unterschlagung von 380.000 Mark in Untersuchung befindlichen Justizsekretärs Dittler wurde ein Beleg für 35.000 Mark gefunden, die Dittler an den bekannten deutschen Hindernisjockey Paul Lewidi zu Bestechungszwecken gezahlt hat. Lewidi bestreitet, Geld in dieser Höhe erhalten zu haben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Kino.

1. Burg-Kino. Von Donnerstag bis einschließlich Sonntag den 21. Dezember bringt das Burg-Kino den ersten und ersten Luciano-Albertini-Großfilm „Mister Radium“ zur Vorführung. Luciano Albertini zählt zu den größten Akrobaten in der Filmwelt und ist einer der beliebtesten Kino-Schauspieler. Eine spannende Handlung, atemberaubende Sensationen, glänzendes Spiel und herrliche Naturaufnahmen sind die Vorzüge dieses erstklassigen Albertini-Großfilms. „Mr. Radium“, ein äußerst gelungenes deutsches Kabarett, zählt zu den besten Sensationsfilmen dieser Saison. Der Scherzplan der Handlung ist ein kleines Luxushotel und die Natur — keine Kulissenarbeit! Nur echte Sensationen. — Montag beginnt der letzte Eva-Mao-Film „Der Geheimagent“, ein reizendes Drama in sechs Akten. In diesem Filmklager feiert der unglückliche Kinostern Eva Mao, die bekanntlich vor kurzem in Baden bei Wien Selbstmord verübt hat, ihr letztes Debut.

—□—

Aus aller Welt.

a. Einer, der seine Beerdigung vorausbe- zahlt. Im Jahre 1910 kam in das Büro einer der ersten Pariser Beerdigungsfirmer ein altes Männchen. „Mein Herr“, sagte er, „ich wünsche begraben zu werden.“ Der Angestellte fiel vor Staunen in seinen Bürosessel zurück. „Ich wünsche, anständig begraben zu werden, wenn ich tot sein werde.“ Der junge Mann erholte sich von seinem Staunen und sah den alten Herrn fragend an. — „Ich bin jetzt 93 Jahre alt“, sagte der Greis ihm auseinander, „und es ist also nicht wahrscheinlich, daß ich noch lange zu leben habe. Ich habe meine kleine Rente, und mein Geld ist gut angelegt. Aber meine Erben, ein paar Enkel von mir, lieberliche Tageeliebe, warten seit Jahren auf meinen Tod, aber ich habe ihnen bisher den Gefallen noch nicht getan, zu sterben. Ich würde sie enterben, wenn sie nicht Frauen und Kinder hätten, denen das Geld einmal zugute kommen soll. Ich weiß aber, daß sie mich auf die billigste und armseligste Art begraben lassen werden, und der Gedanke quält mich. Um mich nun eines anständigen Leichenbegängnisses zu versichern, will ich meine Leichenfeier selbst bestellen.“ Der Kontorist mußte lächeln, und fragte: „Wünschen Sie erster, zweiter oder dritter Klasse begraben zu werden? Wünschen Sie einen Metallarg, einen Sarg von Eichenholz, einen . . .?“ — „Daran liegt mir weniger; ein anständiger Nichtenarg ohne besonderen Prunk genügt meinen Ansprüchen; aber an dem Meubleren hänge ich; ich wünsche den ich den Glasleichenwagen mit dem großen, goldenen Kreuz, sechs Schimmel, die Kutser müssen weiße Handschuhe anhaben, und alles muß so sein, wie es sich für das Begräbnis eines alten Königs gehört.“ — „Sehr wohl“, erwiderte der Angestellte, „aber wer bürgt uns, wenn Sie leider gestorben sein werden, dafür, daß Ihre Erben dieses vornehme Leichenbegängnis auch bezahlen?“ — „Dafür sorge ich schon“, sagte der alte Herr und zog ein Portefeuille hervor von der Art, wie man sie vor fünfzig Jahren trug. „Nehmen Sie alles zusammen“, sagte er geschäftsmäßig, „ich werde die Kosten einschließlich der Trinkgelber berichtigen.“ Der Beamte stellte die Rechnung aus, der sonderbare Greis ließ sie sich quittieren, bezahlte mehr als 800 Francs und ging. — Kaum zwei Monate später starb der Sonderling an einer Lungenentzündung, und wie er richtig vermutet hatte, beratschlagten seine lachenden Erben, wie sie sein Begräbnis am billigsten und einfachsten besorgen könnten. Nicht wenig erstaunten sie aber, als sie an seinem Schreibtisch sein Testament zugleich mit der Mitteilung fanden, daß das Begräbnis bereits bestellt und im voraus bezahlt sei, und zwar um vieles kostspieliger, als sie es zu veranlassen gedachten.

Gedenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Wirtschaftlicher Teil.

Die Mieter und die Wohnungsfrage.

Sonntag den 15. d. fand in Ljubljana eine Konferenz der Vertreter der Fachorganisationen, der Staatsangestellten, der Post- und Eisenbahndiensteten, der Pensionisten, Gewerbetreibenden usw. statt, in welcher die Frage des Wohnungsgesetzes beraten wurde. Nach längeren Debatten wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das Vorgehen anlässlich der Enquete am 6. Dezember beim Obergespan in Ljubljana unter dem Vorsteher des Chefs der Abteilung für Sozialpolitik in Ljubljana, Herrn Dr. Goršič, wird auf da schärfste verurteilt. Die Enquete wurde zwecks Erreichung eines Einvernehmens mit den Hausbesitzern einberufen, nahm aber nur die Hausherren in Schutz.

2. Aus dem Vorgehen, wie diese Enquete einberufen und geleitet wurde, geht deutlich hervor, daß die Absicht bestand, unter der Maske eines „Einvernehmens“ die Hausbesitzer von jeder Rücksichtnahme gegen die Mieter zu entbinden, sowohl bezüglich der Kündigung als auch bezüglich der Erhöhung der Mietzinse.

Punkt 3 und 4 sprechen von internen Angelegenheiten in der Organisation der öffentlichen Angestellten und Pensionisten.

5. Die Organisationen betrachten es als eine bringende Notwendigkeit, daß das jetzige Wohnungsgesetz in allen seinen Bestimmungen bis zur Annahme eines neuen Wohnungsgesetzes ohne Einschränkung in Kraft bleibt.

6. Die bei der heutigen Konferenz anwesenden Vertreter erklären, daß ihre Organisationen ihren Mitgliedern im Bedarfsfalle nicht nur die volle moralische, sondern auch physische Unterstützung angedeihen lassen werden.

7. Alle Organisationen werden in Zukunft in der Wohnungsfrage solidarisch und kompakt auftreten und empfehlen allen ihren Mitgliedern dringend, dem Mietervereine beizutreten.

So die Mieter. Die Forderungen der Hausbesitzer sind hinlänglich bekannt. Es entsteht nur die Frage: Was nun? Ergibt sich die Regierung den Forderungen der Mieter und das hat sie bereits getan —

dann stößt sie auf solidarisches Widerstand bei den Hausbesitzern, welche bereits erklärten, daß sie die Verlängerung des Wohnungsgesetzes durch eine Regierungsverordnung, als verfassungswidrig, nicht anerkennen. Die Mieter hingegen kämpfen um die Verlängerung des Mieterschutzes und drohen mit physischem Widerstand (siehe Punkt 6 obiger Beschlüsse).

Etwas Gutes aber hat dieser Kampf doch mit sich gebracht. Endlich hat man auf beiden Seiten eine einheitliche Organisation vor sich, während man bisher nicht sagen konnte, daß die Mieter einheitlich vorgehen, was ja auch die Enquete am 6. Dezember in Ljubljana bewies. Ist man nun endlich soweit, dann dürfte es nicht so schwer fallen, zwischen den beiden Organisationen Verhandlungen zwecks Erlangung eines Einvernehmens einzuleiten. Die Verhältnisse sind in den einzelnen Gebieten sehr verschieden und wird es zweifellos leichter sein, für die einzelnen Gebiete ein den gegebenen Verhältnissen entsprechendes Einvernehmen zwischen den beiden Organisationen zu erzielen, als durch ein neues Gesetz für den ganzen Staat. In Sarajevo, wo an 60 Wohnungen frei stehen, ist die Lage der Mieter eine ganz andere, als z. B. in Maribor, wo man noch gegen 960 Wohnungslose zählt.

Es ist selbstverständlich, daß die Hausbesitzer in Maribor höhere Forderungen stellen werden, als in Sarajevo, wo sie froh sind, überhaupt einen Mieter für ihre leerstehenden Wohnungen zu bekommen. Aus demselben Grunde wird aber auch die Baulust in Maribor eine regere werden, als dort, wo kein Bedarf nach neuen Wohnungen gegeben ist. Mit der Hebung der Baulust aber wird auch die Wohnungsnot schwinden.

Durch eine entsprechende Taktik der Mieterorganisation werden die Hausbesitzer auch in Maribor den Verhältnissen der Mieter Rechnung tragen und von übertriebenen Forderungen Abstand nehmen müssen. Und schon damit wäre die Wohnungsfrage eher einer endgültigen Regelung näher gerückt, als durch ein noch so gutes Wohnungsgesetz, welches für den ganzen Staat gelten muß und den Ortsverhältnissen nie so genau Rechnung tragen kann, wie dies durch ein für ein beschränktes und bestimmtes Gebiet erzieltes Einvernehmen zwischen den Hausbesitzern und den Mietern geschehen könnte.

Oesterreichischer Wirtschaftsbrief.

Wachsende Arbeitslosigkeit. — Die enttäuschte Beamtenchaft. — Oesterreichs Kohlenproduktion. — Ausleben der Eisenindustrie. — Zur Ermäßigung des Zinsfußes der Nationalbank.

—er, Graz, 17. Dezember.

Mit circa 120.000 wird der derzeitige Stand der Arbeitslosen in Oesterreich angegeben. Diese Ziffer hat Oesterreich noch nie früher erreicht und sie stellt auch noch nicht das Ende der Steigerung vor. Die Stimmung in der Handels- und Industriewelt ist eintönig grau. Das Weihnachtsgeschäft läßt sich flau an und so mancher der österreichischen Konfektionäre denkt noch der Zeiten, wo, als noch der Inflationsstempel mit Oesterreich schindluder trieb, sich um diese Zeit ein Strom von gutschmeckenden Kunden aus dem Ausland über die Grenzen ergoß. Nachdem uns Genuß das papierene Jlit erkleid nahm, sind wir alle arm geworden. Das heißt, wir waren es ja schon auch früher, nur bemerkten wir es nicht so im Wirbel der rotierenden Millionen. Die Beamtenchaft ist verbittert, seit ihr von der Regierung der 13. Monatsgehalt nicht bewilligt wurde. Es hätte auch nicht der ganze gewesen sein müssen. Man hätte sich auch mit einigen Hunderttausendern zufrieden gegeben, damit man sich für die Feiertage etwas auf den Tisch hätte kaufen können. So werden die einen die gähnende Leere der Briefkäse zu ergründen trachten, während die anderen darüber nachdenken werden, ob sie die Regierung mit der sogenannten Aktion gegen die Teuerung denn nicht doch gefroren haben. Es gibt wohl eine Aktion gegen die Teuerung, die darin besteht, daß man die drückenden Abgaben und Steuern vom Handel, vom Gewerbe und von der Industrie nehmen würde, daß man an die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten und Postgebühren ginge. Aber will man denn daran zu rütteln versuchen, wo eine ledere Stelle noch das ganze österreichische erst mühsam zurecht gezimmerte Budgetgebäude zum Zusammenbrechen

bringen kann. Daran glaubt wohl die Regierung nicht und deshalb glauben auch die Beamten an keinen Erfolg der versprochenen „Aktion gegen die Teuerung“ und es wären ihnen halt doch — sicher ist sicher — 4 bis 500.000 — zu Weihnachten lieber gewesen.

In einem Punkte läßt das trübe Grau denn doch einen kleinen Lichtblick offen. Nachdem nun auf den österreichischen Kohlenrevieren schon lange der Abzugsangel wegen der zu hohen Preise seine brüderliche Hand liegen gehabt hatte und nachdem in diesen Revieren Elend und bitterste Armut hausgehalten hatten, ist auch für diese Gegenden eine Zeit des besseren Hoffens gekommen.

Das alte Oesterreich zählte 24 Steinkohlen- und beiläufig 80 Braunkohlenbergwerke. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Durch die Operation von St. Germain verlor Oesterreich fast alle Steinkohlenbergwerke, während es in Steiermark seine reichen Braunkohlenwerke behielt. Diese liegen nun in den meiste nicht für die Landwirtschaft geeigneten Gebirgskältern der Mur und Mürz und geben der dortigen Bevölkerung die einzige Verdienstmöglichkeit. So nebenbei sei noch erwähnt, daß in diesen Bergbauen neben der bodenständigen Bevölkerung viele Slowenen aus Steiermark und Krain beschäftigt sind. Da aber die Ausbeute an Kohlen unseren Bedürfnissen nicht genügt, mußte Oesterreich im Jahre 1923 über 8 1/2 Mill. q Braunkohle, 37 1/2 Mill. q Steinkohle u. 4 Mill. q Koks einführen. Die eigene Produktion macht dagegen nur einen geringen Bruchteil aus, nachdem die österreichische Steinkohlenförderung nur 1 1/2 Mill.

q und die österreichische Braunkohlenförderung 27 Mill. q beträgt.

Obwohl nun angefaßt der allgemeinen Stagnation auf dem Kohlenmarkt Wien mit Kohlenofferten überflutet wird, ist es der Regierung gelungen, mit den steirischen Grubenbesitzern Preise zu vereinbaren, wonach diese diesmal die Braunkohlenlieferung für die Bundesbahn übernehmen. Sie mußten wohl oder übel die Regierungsbedingungen annehmen, da sie sonst von der ausländischen Konkurrenz ganz zu Boden gedrückt worden wären. So lagern im Ostrauer Revier allein mehr als eine Million q Kohle und über 2 Mill. q Koks. Im Ruhrgebiet sollen sogar die nicht abziehbaren Kohlenvorräte über 5 Mill. q betragen. Durch den Abschluß mit der Bundesbahn hat sich vor allem der steirische Kohlenbergbau einen Abnehmer für beinahe eine 1/2 Mill. Tonnen gesichert und vielen Familien bleibt daraus auf ein weiteres Jahr die Verdienstmöglichkeit gesichert.

Auch in der österreich. Eisenindustrie beginnt es jetzt wieder etwas lebhafter zu werden, da die Kursteigerungen der Weltmärkte und gleichzeitige höhere Preisnotierungen sie wieder in höherem Maße konkurrenzfähig macht.

Die Stahlproduktion ist mit ihrer letzten Quartalsleistung von 60.000 Tonnen noch immer weit hinter dem vorigen Quartal zurück, so daß vorläufig nur ein Hochsteigen in Tätigkeit bleibt.

Optimisten haben anlässlich der letzten Ermäßigung des Zinsfußes der Nationalbank erwartet, daß sich die Nationalbank zu weiteren Ermäßigungen herbeilassen wird. Dies dürfte jedoch nicht so schnell der Fall sein, wenn auch der fortwährende Rückgang im Eskompteportefeuille, das in der 3. Novemberwoche wieder um 65 Milliarden gesunken ist, die Einführung einer weiteren Ermäßigung empfehlen würde. Die Ursache des Nachlassens der Inanspruchnahme der Nationalbank dürfte im immer stärkeren Angebot ausländischen Kapitals auf dem Wiener Geldmarkt zu suchen sein. Ueberhaupt macht sich ein starkes Interesse für österreichische Spekulationspapiere auf der Wiener Börse bemerkbar. So wandern große Aktienpakete für fremde Rechnung ins Ausland. Auch die ausländische Wirtschaftspresse bringt ständig Artikel über österreichische Werte, die zumeist von ausländischen Fachleuten, auf Grund ihrer Studienbeobachtungen selbst geschrieben wurden.

Im allgemeinen kann aber ruhig gesagt werden, daß diese letzten Erscheinungen für die österreichische kapitalarme Industrie von guter Bedeutung sind, wenn sie uns auch in vielen Fällen Ueberforderung bringen werden. Durch den Zufluß von neuem Geld zu billigen Zinsfußes zu circa 10—11% wird auch die Industrie billiger arbeiten können und mit der sich daraus ergebenden Abnahme der Arbeitslosigkeit wird ein schwerer Stein vom österreichischen Staatshaushalt gewälzt werden.

Unsere Berg- und Hüttenproduktion im ersten Vierteljahr

In einer der letzten Nummern unseres Blattes haben wir bereits über unsere Kohlenproduktion im ersten Vierteljahr berichtet. Nach den nunmehr vorliegenden Daten stellt sich über den übrigen Bergbau folgendes Bild:

Im ersten Vierteljahr betrug die Produktion der Erze in Bosnien (für die übrigen Gebiete stehen die Daten noch aus), und zwar: Eisen 65.430 Tonnen, Kupfer 55.250 Tonnen, Blei 2600 Tonnen, Zink 71 Tonnen, Antimon 342 Tonnen; an Salzwasser wurde in Bosnien 762.867 Hektoliter produziert.

Die Rohkupferproduktion belief sich auf 2718 Tonnen, Roheisen 5000, Zink 553, Blei 2723 und Salz 12.847 Tonnen. Insgesamt waren im Bergbau außer den Kohlenbergwerken 6338 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die meisten Arbeiter beschäftigt der Kupferbergbau (1866), dann der Eisenbergbau (1550) und die Bleibergwerke (1065).

Am 30. März waren in den Bergwerken folgende Vorräte vorhanden: Eisen 130.341 Pyrit 15.853, Kupfererz 1593 und Baugit 21.203 Tonnen.

Die Vorräte der Hütten betrugen mit Ende März: Kupfer 1110, Roheisen 8291, Blei 387, Zink 321 und Salz 4346 Tonnen.

× **Der Eisenbahnverkehr zwischen Bosnien und Dalmatien wieder hergestellt.** Wie schon bekannt, wurde die zerstörte Brücke über die Neretva bei Grabovica durch eine provisorische Brücke ersetzt, um den Eisenbahnverkehr zwischen Bosnien und Dalmatien möglichst bald wieder herzustellen. Vergangenen Montag wurden die letzten Arbeiten an dieser Brücke beendet und für heute war die erste Probefahrt über die neue Brücke festgelegt worden. Vom Resultate dieser Probefahrt ist es abhängig, ob der Eisenbahnverkehr zwischen Bosnien und Dalmatien noch diese Woche aufgenommen wird.

× **Der Austausch von alten Banknoten.** Vom Finanzministerium wurde eine Verordnung erlassen, wonach die schon seinerzeit dem Verkehr entzogenen Banknoten zu 5, 10 und 20 Dinar nur mehr bis zum 31. Dezember l. J. bei der Nationalbank in Beograd umgetauscht werden dürfen. Nach diesem Termin ist der Austausch nicht mehr möglich.

× **Unser Zuder für Polen.** Wie der Berichterstatter des „Zagreber Tagblattes“ aus Beograd zu berichten weiß, haben Wiener Agenten polnischen Wirtschaftsfreunde eine Vermittlung für den Ankauf von Zuder in unserem Staate angeboten. Unsere Wirtschaftsorganisationen sind darüber von polnischer Seite verständigt worden und es wurde von polnischer Seite auch der Wunsch ausgedrückt ohne die Vermittlung der Wiener Agenten, also direkt mit den polnischen Interessenten zu verhandeln. In dieser Richtung sind seitens der zuständigen jugoslawischen Ministerien und der polnischen Konsulate sowie der Gesandtschaft in Beograd bereits Schritte unternommen worden.



Allerlei.

a. **Das Ohrzupfen in der guten alten Zeit.** Durch Auge und Ohr wird das Gedächtnis gestärkt. Augen- und Ohrenzeugen sollen auf Verlangen des Gerichtes vorbringen, was sie selbst gesehen und gehört, sowie dasjenige, was sie von anderen erfahren haben. Um den altheidischen Zeugen das durch Wertzeichen im Gedächtnis zu befestigen, was geschehen war, was sie gesehen und gehört hatten, wurden sie öffentlich beim Ohr gezupft. Der Beweis aller Handlungen unserer Ahnordnen beruhte entweder auf lebenden Urkunden und Zeichen oder auf lebendiger Mundschacht. Lange bevor eine Sache in Streit gezogen wurde, starben bisweilen die Alten, ebenso wie Trauben dazu, wenn man eine Handlung, z. B. einen Kaufabschluß feierlich vollzog. Um ihr Gedächtnis aber recht zu schärfen, gab der Handelnde ihnen einen Backenstreich und zupfte ihnen die Ohrfläppchen zum Denkmittel. Sie konnten dann im höheren Alter ein gültiges Zeugnis von ihren Jugenderinnerungen ablegen. Diese nützliche Vorrichtung zur Erhaltung nötiger Beweismittel brachten die Verfasser des zweiten jüdischen Grundgesetzes, der sogenannten 10. Makkabäer, als Vorschrift in dasselbe und die Bayern behielten diese Sitte am längsten bei. Nach einer Urkunde vom Jahre 1087, die einen Vergleich Bischof Ulrichs zu Eichstätt mit der Abtissin zu Gengenheim über die Zehnten in Gernersheim enthält, sind die Zeugen nach bayerischer Sitte bei den Ohren gezogen worden, unter ihnen auch der edle Herr Burdhard von Krutenbuch.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Ant. Rab. Negel & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen

(Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Vielfachkopierapparate usw.). — Anmeldungen mündlich, schriftlich oder telephonisch im Verkaufsbüro, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Erfolgschreibmaschinen für in Reparatur kommende Maschinen werden sofort und kostenlos hergestellt! 11671

Klavierstimmungen und alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen übernimmt billigst Frä. Saverit, Einpielerjeva ulica 26. 12000

Kompagnon mit 50.000 Dinar wird für Holzexportgeschäft gesucht. Zuschriften unter „Export 1925“ an die Berno. 12242

Siebe mit Holz-, Eisen-, Zinn-, Messing- und Koffhaarboden von den feinsten bis zu den größten, wie auch Holzware jeder Art in reichster Auswahl nur bei **Jos. Antloaga**, Korb- und Siebmachermeister, Trg Svobode 1, neben der städtischen Brückenwaage. Reparaturen von Sieben und Körben wie auch Sesseln werden zum Einflechten übernommen. 12238

Durchwurfgitter für Kohle, Sand und Schotter, Fenster und Kellerschuttgitter wie auch Drahtgitter für Einfriedungen und Hühnerhöfe, Kaminrußfänger werden nach Wunsch prompt angefertigt. Großes Lager von Drahtgittern für Müllnerzwecke. Nur bei **Jos. Antloaga**, Korb- und Drahtgitter-Erzeuger, Trg Svobode 1, neben der städtischen Brückenwaage. 12239

Achtung! Ingenieur sucht für ein in Maribor befindliches rentables Unternehmen einen Teilhaber mit 50.000 Din. Angebote erbet. unter „Sehr rentabel“ an die Verwaltung. 12271

Sund, Spiz, zu veräußern. Copicova ulica 10 (Sangergasse). 12270

Klavier zum Ueben wird zur Verfügung gestellt. Zidovska ul. 1/1. 12263

Zwei bis drei **Anaben** aus gut. Hause finden in Graz sofort erstklassigen Kostplatz mit großem, sonnigem Zimmer, strenger Aufsicht und Familienanschluss. Näheres erteilt aus Gefälligkeit Dr. Friz Kuritsch, Advokat in Maribor, Aleksandrova cesta 12. 12276

Realitäten

Befiz wird von ordnungsliebenden Eheleuten ohne Kinder in Pacht genommen. Zuschriften u. Befiz 1925“ an die Bw. 12244

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Münzen, Edelsteine auch fallende **Jähne. M. Uger, Uhrmacher** 559 2

Schreibmaschine, Remington oder Monarch zu kaufen gesucht. Anträge an Cermak, Siomskov trg 13/1. 12218

Stuhlklügel oder Pianino zu kaufen gesucht. Anfr. Bw. 12234

Kaufe gut erhaltene National-Registrierkasse. Anfr. Bw. 12251

Zu verkaufen

Brennabor - Kinderwagen, neu, und Kinderkoffer billig zu verkaufen. Anfr. Berno. 12008

Winterrock, fast neu, fein, schwarzer Stoff, billig zu verkaufen bei Fräz. Novak, Aleksandrova cesta 22. 12202

Perf. - Her. Seapelmantel, treuzaltiger Böjendorfer Wig-non-Stuhlklügel, Wiener Ausstellungsstück, 6 Weisener Mol-taschalen, Silberkaffe und 6 echte Silberlöffel, Schöpfer und Berleinschur wegen Todesfall a. Herrenkleider. Keizarijeva ul. 28 (Schaffnergasse), Melje. 12180

Gartes, modernes Bett und schön. Tisch zu verkaufen. Poska ulica 5, Tür 15. 12236

Nähmaschine, 2 Couvertdecken 180 Din., Schubladelasten 180, gut erhaltene Zimmertreppenz. m. Marmortafel 1800, Schreibstisch 300, Küchentisch 350, Auszugstisch 240, Waschtisch mit Marmortafel und Spiegel 600, 2 polierte Stühle Kästen Stuhl 650, Kompl. hartes Schloßzimmer 4000, Stürze Vorzimmerkasten mit Spiegel, Schreibstisch aus 100, Karmelen Stuhl 45, zwei starke harte Betten samt Einläge, 12 einzelne Kissen u. Verschleiß. Anfr. Rotovski trg 8/1, links. 12273

Ottomane, neu, preiswert zu verkaufen. Principova ulica 6, Bart. Melje. 12238

Schö. - Her. Briefmarkensammlung, meist ältere Marken, in neuem Permanentalbum billig zu verkaufen. Anfr. Berno. 12233

Smoking, fast neu, und ganz neue Damenlackschuhe Nr. 35, Schimmy, sehr billig. Meljska c. Nr. 9/2. 12247

Schönes Pferd, Stute, Doppelpony, 8 Jahre alt, zahm, samt Ausstierwagel, Brust und Kamm mitgeschliffen nur an Tierliebhaber zu verkaufen. Reflektanten wollen unter „Doppelpony“ die Adressen an die Bw. senden. 12246

Leitenauto, 4 bis 5 Tonnen, wird billig verkauft. Reflektanten wollen die Adressen an die Verwaltung einsenden unter „Auto 1924“. 12243

Stuhlklügel billig zu verkaufen. Einpielerjeva ulica 26. 12167

Schöne Weihnachts- und Hochzeitsgeschenke! Silberaufsatz, Silberleuchter, silbernes Tintenfaß, Messingglas, Eierservice, Vasen mit Silberblumen, sowie Kaffeelöffel, Teeservice, Mokkaservice, Brunschservice, Figuren, antike Uhr, feine Teller, Kassetten, feine Handarbeiten, Vorhänge, schöne Sofaedstier, Silberkaffe und Verschleiß. Korosceva ul. (frühere Bürgerstraße) 7/2, Tür 8. 12253

Billig! Zettelanlagen, wie neu, f. schlanten Herrn, 1000 Din., drei warme Herrenunter. „n. weiß. Zettelanlagen 200 Din., feine hohe und niedere Damenschuhe 37 und 38 je 150 Din. Gosposka ul. 50, Tür 6, von 9-10, 13-16 Uhr. 12272

Damenmantel billig zu verkaufen. Copova ul. 10 (Sangergasse). 12269

Schönes Seidentrikostleid für H. Statur um 400 Din. Maistrova ulica 17/2, Tür 9. 12261

Zimmerlebensz. Gra. hon. silberne Armbanduhr. Barvatska ulica 5, Tür 15. 12260

Schafwollmatratze, dreiteilig. — Barvatska ul. 3, Tür 8. 12259

Eisenschuhe (Jackson), Anter Stein baubridenka“en Nr. 8, kleiner eiserner Herd, Hängelampe, fl. Bilder. Anfr. Berno. 12235

Herrenwintermäde, Herrenanzüge, Damenmäntel, Kleider, Jumbervs, Spangenschuhe, Damenhemden, Pelze, Etageren, Buppenkasten, Ofenschirme, Noten und Versch. Korosceva ulica 7/2 (frühere Bürgerstraße), Tür 8. 12254

Abzugeben nur an Tierfreunde: reizender weißer, junger, zimmerreiner Spiz. Anfr. Bw. Kregu 24. 12257

Zu vermieten

Ein leeres Zimmer ohne Alkoven-Heizung wird gesucht. Gef. Anträge unter 7. Dezember 1924 an die Verwaltung. 12274

Sehr schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Anfr. Berno. 12245

Kostherren werden aufgenommen. Zidovska ul. 1/1. 12262

Stellengesuche

Schneiderin geht ins Haus nach. Anträge unter „Schneiderin“ an die Bw. 12256

Meerfische.

Freitag, 19. und Samstag 20. d. M. im **Dalmatiner keller** Mesarska ulica 5

große Portion gebratenen Meerfisch, zwei Stück Brote und ein halber Liter schwarzen echten Dalmatinerwein für zehn Dinar erhältlich.

Verkaufe am billigsten! Schönsten Christbaum-Schmuck,

alle Sorten Papierwaren, Kanzlei-Material, Schuhschle, Kompendien, elegantes modernes Briefpapier in Kassetten zu 25/25 Stück Din. 13.— Postkarten-Album Din. 11.— Weihnachts-, Neujahrs- und Ansichtskarten von Din. —50 bis 1.— kleine Leder- und Elfenbein-Taschenkalender von Din. 20.— aufwärts.

Papier-Handlung Maria Pris'ernik

Maribor, Aleksandrova cesta 13

! Günstigster Weihnachts-Einkauf!

Tintenschreibzeuge von Din. 20.—, Briefpapiermappen von Din. 4.—, Malkasten aus Holz, feinste Ausführung Din. 28.—, Schreibstischmappen bis zur feinsten Lederausführung in allen Preislagen, Wand- und Block-Kalender, deutsch und slowenisch zum billigsten Preis, Lampenschirme aus grünem Karton sowie aus schönsten gemusterten Krepppapier von Din. 12.— per Stück. 12267

Offene Stellen

Freierrachhilfe zur Ausb. gesucht. Flieger, Kredivina 203. 12266

Korrespondenz

„Athen“ möge bitte Brief begeben. 12276

Florstrümpfe

Din. 38.— **Maribor** Grajski trg 1

Kapock

für Diwan- und Polsterfüllung ist eingelangt.

K. Wesiak, Aleksandrova cesta 15. 12236

Kinderfräulein

(Gelehrerin) 12237 wird zu zwei Kindern von vier und neun Jahren für sofort gesucht.

Hand- und Näharbeitskenntnisse werden beanprucht. Emil Kranj, „Diana kupalište“, Osijek.

Nur praktische Geschenke

für Weihnachten kaufen Sie billigt bei **Jakob Lah**, Maribor, Glavni trg 2

Praktische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke:

Damentaschen, Taschen für Reise, Akten, Schule, Zigaretten, Geld usw. in großer Auswahl bei:

IVAN KRAVOŠ, Aleksandrova c. 13

Eigene Taschnenwerkstätte: Siomikov trg 6. 11240

Suche

für 1. Jänner 1925, eventuell für später Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer

samt Zugehör, womöglich sonnseitig, mit Parkettböden und elektrischem Licht. Anträge unter Angabe des Mietzinses an die Redaktion der „Marburger Zeitung“.

Sägespän-Dauerbrand-Ofenerzeugung **L. Kollmann**, Slovenjgradec akzeptiert

Ortsvertreter

gegen Provision. Schriftliche Anbote bis 20. Dezember l. Jahres. 12205

Zucker

am billigsten in der Filiale **Julio Meini d. d.** Gosposka ulica 7

und zwar: **Würfelsucker** per Kilogramm Din. 16.50 **Kristallsucker** „ „ Din. 14.50

I. Graph-Kunstanstalt

MARIBORSKA TISKARNA

TELEPHON: 24

Lithographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei



D. D. MARIBOR

JURČIČEVA UL. NR. 4

Rotations- und Setzmaschinen-Betrieb-Stereotypie
Plakatierungs-Anstalt.

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

Geschebatter und für die Redaktion verantwortlich: Udo Kasper und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.